

# Es blüht der Blumen eine

T: Guido Moritz Görres (1805-1852)

M: Anselm Schubiger (1815-1888)

Es blüht der Blumen eine auf ewig grüner Au; wie  
die - se blü - het kei - ne, so - weit der Him - mel blau. Wenn  
ein Be-trüb - ter wei - net, ge - trö - stet ist sein Schmerz, wenn  
ihm die Blu - me schei - net ins lei - den - vol - le Herz.

2. Und wer vom Feind verwundet zum Tode niedersinkt,  
von ihrem Duft gesundet, wenn er ihn gläubig trinkt.  
Die Blume, die ich meine, sie ist euch wohlbekannt,  
die Fleckenlose, Reine, Maria wird genannt.
3. Maria ist's, die Süße, die Lilie, auserwählt,  
die ich von Herzen grüße, die sich der Geist erwählt.  
Maria ist's, die Reine, die also lieblich blüht,  
daß in so lichtem Scheine der Rosen keine glüht.
4. Du schönste Himmelsblüte, an Gnadentau so reich,  
der da an Duft und Güte auf Erden keine gleich!  
O neig dich liebend nieder, du Blütenkönigin,  
nimm gnädig unsre Lieder, nimm sie als Blüten hin!
5. Erfreue, süße Blüte, der Erde finstre Gruft;  
erblühe im Gemüte mit deinem Himmelsduft!  
Und Heiligkeit und Frieden verleihe unsrer Brust  
und nach dem Tod hienieden des Himmels ew'ge Lust.

Für den Monat Mai:

6. Du schönste Himmelsblüte, an Gnadentau so reich,  
der da an Duft und Güte auf Erden keine gleich!  
O neig dich liebend nieder, du Blütenkönigin,  
nimm gnädig unsre Lieder, nimm sie als Blüten hin!
7. Die auf dem Mutterarme des Himmels König trägt,  
dem als das reinste Opfer dein Herz entgegenschlägt,  
die als der Maien schönster uns mild das Heil gebracht,  
die uns an Gnadenblüten so überreich gemacht.
8. O blicke liebend nieder, du Maienkönigin!  
Nimm hin die frohen Lieder, nimm all die Blüten hin!  
O mach auch uns zu Blüten, so reich an Gnadentau,  
zum Himmelsmaienfeste, du reinste, liebste Frau!
9. Des Firmamentes Bläue, von Wolken ungetrübt,  
ist Sinnbild ewger Treue, mit der mein Herz dich liebt.  
So oft nach oben wendet der Blick des Kindes sich,  
es dir die Worte sendet: „Dein bin ich ewiglich!“
10. In steter Maienwonne ein Rosengarten blüht,  
dort, wo die ew'ge Sonne in Liebesfeuer glüht.  
Dort viele Rosen prangen in frischer Purpurglut,  
von Himmel Luft umfangen, betaut aus Christi Blut.
11. Doch eine fand vor allen, die Schönste für und für,  
des Gärtners Wohlgefallen, des Gartens höchste Zier,  
die süße Wunderblume aus Edens reiner Flur,  
aus jenem Heiligtume der Gnade und Natur!
12. Und von der Höhe senket sich mild ihr Gnadenduft  
Und würzet süß und tränket die trockne Erdenluft.  
Du geist'ge Wunderrose im ewgen Gnadenglanz!  
Wir winden Ros' an Rose dir fromm den Psalterkranz!